

Laibacher Zeitung.

N^o. 11.

LAIBACH 1-K. ZEITUNG 1839

Dinstag

den 5. Februar

1839.

Illyrien.

Laibach. Am 30. Jänner d. J. fand der, von den Mitgliedern des hiesigen Handlungs- und Apotheker-Gehilfen-Kranken-Institut-Vereins zum Vortheile der Anstalt, gegen bezahlte Eintrittskarten veranstaltete, und von den Ausschussmitgliedern des besagten Vereins arrangirte Ball im ständischen Redoutensaale, Statt.

Von 813 Theilnehmern aus allen Ständen waren über 700 anwesend, und es wurden als reiner Ertrag 515 fl. 17 kr. C. M. der Instituts-Direction zur Capitalisirung übergeben. Wovon die unterzeichnete Direction mit dem innigsten Dankgeföhle hiemit die pflichtgemäße Anzeige erstattet.

Der über alle Erwartung gesegnete Erfolg liefert abermals den schönen Beweis, wie gern Laibach's edelmüthige Bewohner jede Gelegenheit ergreifen, Gutes zu unterstützen.

Laibach am 2. Februar 1839.

Die Direction des Handlungs-
Kranken-Instituts.

Laibach. Am 4. Februar l. J. ist der persische Botshafter am englischen Hofe, Hussein-Chan, von Triest kommend, hier eingetroffen, und hat nach kurzem Verweilen, seine Reise über Wien nach London fortgesetzt.

Triest. Mit hohem Hofkammer-Erlaß vom 19. December v. J., Z. 31336, wurde gestattet, daß Reisende, Capitäne und Schiffschreiber auf Dampfbooten des österreichischen Lloyd, die aus Griechenland mit reinem Gesundheitspaß (sede netta), und mit nicht giftigender Ladung ankommen, sich nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung am ganzen Körper, und nach Anwendung eines allgemeinen Bades dem Spoglio, das ist: der Umkleidung, unter Austausch gegen Kleider aus freier Gemeinschaft, gleich am Tage

der Ankunft und des Eintrittes in das Lazareth, unterziehen können, wobei Personen obiger Cathegorie, die sich diesem Spoglio unterwerfen, ihren eigenen Guardian haben, und eigene Calypen (gesonderte Gemächer im Lazareth) bewohnen müssen, wo sie mit den übrigen Personen und Gegenständen des Schiffes nicht wieder in Gemeinschaft kommen dürfen. Für diesen so ausgeführten Spoglio sollen 7 Tage von der, für benannte Provenienzen vorgeschriebenen Contumazfrist, nachgelassen werden.

Es versteht sich, daß diese neue Erleichterung nur in so lange ihre Anwendung finden kann, als in Griechenland und Jonien der Gesundheitsstand ungetrübt, und die Sanitätsanstalten dort in der bisher beobachteten Regelmäßigkeit fortgesetzt werden.

Pirano, 31. Jänner 1839. Gestern Abend erhob sich fast urplötzlich ein heftiger Sturm, der mit gleichem Ungestüm bis heute Mittag fortgewüthet hatte. Das k. k. Wachtschiff Ninsa, commandirt vom Herrn Fregatten-Lieutenant „Apostopulo“ ist im Hafen gescheitert. Glücklicherweise wurde die ganze Besatzung gerettet. Außerdem hat man den gänzlichen Verlust einer Pleeghe, den Untergang einer Brazzera und zweier kleinen Fahrzeuge zu beklagen, wobei mehrere Matrosen das Leben verloren. Vor dem Hafen lagen die griechische Goelette „Athina“, Capitän Crist. di Giovanni, und die österr. Brigg „Dnoer“, Capitän Martinolich, vor Anker. Beide hatten dem Sturm glücklich widerstanden.

Letztere wäre indeß wahrscheinlich zu Grunde gegangen, hätte der Sturm noch länger gedauert, denn als heute der Nothanker gelichtet ward, zeigten sich die Taue so schadhast, daß sie vielleicht keine Stunde mehr hätten Widerstand leisten können.

Schiffahrt in Triest:

Am 29. Jänner:

Genua: Aurora, Orsero, Sard., in 32 Tagen, mit Del und a. W.

Odeffa: Commercio di Trieste, Giuranovich, in 48 L., mit Getreide.
 Rio Janeiro: Fresh, Wehlmy, Engl., in 104 L., mit Kaffeh.
 Bahia: Liber, Lamb, Engl., in 92 L., mit Zucker.
 Lussin: Oceano, Martinovich, Oesterr., in 6 L., mit Ballast.

Am 30. dito:

Rotterdam: Toscano, Martinovich, Oesterr., in 43 L., mit Zucker und a. W.
 Newcastl und Hull: Adriano, Scopinich, Oesterr., in 120 L., mit Eisen und Steinkohlen.
 Oporto: Hercules, Sand, Norweg., in 42 L., mit Zucker.
 Liverpool: Louise, Sermot, Russ., in 45 Tagen, mit Baumwolle und a. W.
 Bonizza: Guiliano, Bidali, Oesterr., in 20 L., mit Blutegehn.
 Catania: Eugenio, Biscuso, Sicil., in 11 Tagen, mit Soda.

Am 31. dito:

Rotterdam: Due Fratelli, Brims, Holländ., in 80 L., mit Zucker u. a. W.
 Bahia: Scotsman, Carmichel, Engl., in 96 L., mit Zucker u. a. W.
 Durazzo: Rosa, Gorini, Oesterr., in 8 L., mit Wolle und a. W.
 Venedig: Didone, Negovetich, Oesterr., in 1 L., mit Ballast.
 Smyrna: Possidone, Cuzuco, Griech., in 36 L., mit Baumwolle.
 Bahia: Delhi, Rebell, Engl., in 100 L., mit Zucker.
 Venedig: Giro, Scarpa, Oesterr., in 1 L., mit Ballast.

Päpfliche Staaten.

Nachrichten aus Rom zufolge hat Se. kais. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland am 18. Jänner diese Hauptstadt verlassen, und die Reise nach Neapel angetreten. Man versichert, Se. kais. Hoheit werde schon in den ersten Tagen des Monats Februar in Rom wieder eintreffen. (St. B.)

Niederlande.

Amsterdam, 15. Jänner. Aus der Festung Herzogenbusch wird vom 14. gemeldet, wie man vermehme, werde das Hauptquartier aus Tilburg in einigen Tagen nach Herzogenbusch verlegt werden. — Von Nimwegen rückten zahlreiche Patrouillen aus; die Vorposten sind verstärkt, um die belgischen, die ganz in der Nähe stehen, von jeder Verlegung des holländischen Gebietes abzuhalten. Am 12. traf in Nimwegen die Batterie Nr. 9, unter dem Befehl des Capitäns Siegendonk, und Detachements der achten Infanterieabtheilung und des Kürassierregiments Nr. 1 ein; sie sollen Cantonirungen näher an der Gränze beziehen. — Am 13. ging das zweite Bataillon der zehnten Infanterie-Abtheilung von Harlem nach Dordrecht ab. — Noch unverbürgt ist das Gerücht von einer ersten Heldenthat belgischer Truppen; am dreizehnten d. M. sey zwischen West-Wezel und Turhout ein Piket zwölf belgischer Cavalleristen mit einem Unterofficier auf eine holländische Patrouille gestoßen; nach etwelchen unblutigen Explicationen sey

das belgische Piket gefangen genommen, und nach dem Hauptquartiere des holländischen Heeres abgeführt worden. (Das „Handelsblad“ bemerkt zu dieser Mittheilung seines Brüsseler Correspondenten, es habe von den holländischen Gränzen noch keine Bestätigung dieses Vorfalles erhalten.) Der bekannte belgische General Daine hat bereits die dringendsten Depeschen nach Brüssel geschickt, auf daß ihm Verstärkungen zugesandt würden.

In einem andern Schreiben aus Brüssel an das „Handelsblad“ heißt es, die belgische Regierung selbst glaube nicht, daß Holland zu einem Angriff schreiten werde; sie treffe wohl Vertheidigungsmaßregeln, aber vielmehr, um der öffentlichen Meinung zu Willen zu seyn, als weil sie etwa meine, daß sie sich wirklich zu vertheidigen haben würde. Die Briefe des Herrn von Gerlache aus London sollen hoffen lassen, daß England das, mittelst des Tuileriencabinetts in Vorschlag gebrachte Project Belgiens, eine Geldentschädigung an Holland für Luxemburg und Limburg zu entrichten, unterstützen werde. (Prg. 3.)

Belgien.

Die belgischen Blätter sind voll von Berichten über die Bewegungen der holländischen Armee. Jede kleine Veränderung, welche dieselbe an der Gränze vornimmt, wird mit der größten Ungestlichkeit bewacht und zu Protocoll genommen, gleichsam als besorgte man eine Wiederholung des Ueberfalles vom Jahre 1831. Besondere Wichtigkeit wird darauf gelegt, daß zwei Bataillons von den Kerntruppen, welche die Citadelle von Antwerpen so tapfer vertheidigten, wieder dicht an der belgischen Gränze, und zwar nicht weit von dem Lager von Beverloo, aufgestellt seyn. Man will sogar bemerkt haben, daß die Holländer bereits ihre Lanzen, Säbel und Bayonnete scharf machen.

Das Hauptquartier des Generals Magnan, welcher die belgische Avantgarde commandirt, befindet sich jetzt in Beverloo. Die zweite, vom General Goethals befehligte Division soll sich nach der Campine begeben. (St. B.)

Schweden und Norwegen.

Se. Majestät der König haben auf der Reise nach Norwegen am 18. December in Blomsholm eine Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft von Strömstad (der letzten Stadt Schwedens auf dieser Tour) empfangen, und deren Anrede gnädig beantwortet, sich auch darauf sehr lange mit ihr über die Angelegenheiten dieser gerade sehr bedrängten Stadt unterhalten, mit dem Versprechen, Alles, was bei Ihnen stände, zur Aufhilfe derselben thun zu wollen, um so lieber (wie der König hinzufügte), da er es seinem Gefühl von Nationalstolz gemäß halte, daß die Gränzstädte des Königreichs in gutem Zustande seyn, um nicht Ausländern, bei deren Ankunft im

Land, eine ungünstige Ansicht von demselben zu geben, indem es sich oft zutrage, daß ein Ausländer, so unvortheilhaft wie ungerecht, das Ganze nach dem mehr oder weniger üblen Eindruck, der sich ihm bei seinem Eintritt darbiete, beurtheile. Den Armen der Stadt ließen Se. Majestät 100 Rthlr. Banco zukommen.

(St. B.)

Frankreich.

Die Armee in Nordafrika wird gegenwärtig bedeutend vermindert. Die zur Zeit der Expedition nach Constantine dahin geschickten dritten Bataillons kehren, mit Ausnahme der Freiwilligen, welche bleiben wollen, nach Frankreich zurück. Die in Afrika bleibenden zwei Bataillons von jedem Regimente werden dagegen auf vollkommenen Kriegsfuß gestellt.

(St. B.)

Die französische Flotte bestand zu Ende des verfloffenen Jahres aus 281 segelfertigen Schiffen, nämlich: aus 24 Linienschiffen, 37 Fregatten, 22 Kriegscorvetten, 8 Avisocorvetten, 49 Briggs, 74 kleinen Fahrzeugen, z. B. Goeletten, Kutters, Bombarden, Flottillenfahrzeuge u. s. w., 15 Lastcorvetten, 24 Lastgabarren und 29 Dampfboote. Ueberdies sind im Bau 27 Linienschiffe und 26 Fregatten, ohne die Fahrzeuge niederen Rangs zu zählen. Ausgerüstet oder im Bau sonach 51 Linienschiffe, 63 Fregatten. Drei Fregatten befinden sich außerdem in Ausbesserung, die *Kalypso*, die *Magicienne* und die *Utalante*. Neun Dampfboote sind im Bau.

(Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, 12. Jänner. Die Regierung hat die ämtliche Nachricht von der Auflösung der Representativesunten von Saragossa und Valencia erhalten. Die von Valencia hatte noch am letzten Tage des vorigen Jahres die Frechheit, an die Deputirten der Nation eine Adresse einzuschicken, die zum Zweck hat, einen der unbescholtensten Männer Spaniens, weil er den Muth hatte, vor den Augen der Nation den Schleier hinwegzuziehen, unter welchem jene Junta ihre Unthaten verbergen möchte, mit den bittersten Schmähungen zu überhäufen. Darin besteht die Achtung, welche man doch dem Volke vor seinen angeblichen Vertretern einzusößen suchen sollte, daß man die Gesinnungen der Unabhängigkeit, ausgesprochen in der Mitte des Congresses, und durch einen Artikel der Constitution ausdrücklich gegen jede Verantwortlichkeit sichergestellt, zu einem Gegenstande der öffentlichen Anklage machen will. Und wer tritt als Ankläger auf? Eine von den Gesezen nicht anerkannte, aus einem schmutzigen, mit Blut besleckten Volkstumulte hervorgegangene Behörde? Zu erwarten steht, daß, wenn der Congress je einwilligen sollte, die Zuschrift, durch welche man ihn offenbar entwürdigt, anzuhören, er wenigstens unumwunden seine höchste Entrüstung über den Inhalt derselben aussprechen möge. Uebrigens be-

schäftigen sich die Deputirten gegenwärtig mit der Erörterung des Gesezentwurfes über die beabsichtigte neue Einrichtung der Staatsschuldentilgungscasse. — Den General Narvaez verfolgt sein Unstern bis auf und über das Meer. Die Elemente haben sich nicht weniger gegen ihn verschworen, als die Menschen. Der *Correo Nacional* erzählt heute seine Trefahrt auf eine fast comische Weise. Am 25. Dec. um Mitternacht wußte Narvaez die Wachsamkeit der Zollbeamten zu täuschen, indem er sich an Bord einer englischen Goelette begab, deren Capitän ihm versprochen hatte, ihn nach Gibraltar zu bringen. Kaum aber hatte man die Anker gelichtet, als sich ein wüthender Sturm erhob, und die Mannschaft des Fahrzeuges erklärte, nach London und keineswegs nach Gibraltar fahren zu wollen. Es heißt, daß die bloße Person des Generals Narvaez die Keime des Aufruhrs überall hin tragen sollte. Das Schiff wurde endlich an die Küste von Portugal getrieben, und Narvaez durch einen edlen Unbekannten, der ihn wie ein Schutzgeist begleitete, und sich für einen Franzosen ausgab (gewiß war er ein geheimer Agent des Grafen Mole!), aus dem Wasser gezogen. Vor den Thoren des portugiesischen Hafens Lagos angekommen, konnte er keinen Zulass finden, bis er die magischen Worte ausrief: „Ein spanischer General, der Schiffbruch gelitten hat!“ Dann hatte er ein Verhör auszustehen, bei welchem man nicht wußte (so sagt *Correo Nacional*), was mehr zu bewundern war, das würdevolle Benehmen des Spaniers, die Berwegenheit des Franzosen, oder die Grobheit des portugiesischen Gouverneurs. Endlich schiffte sich Narvaez dort auf einer portugiesischen Feluke ein, und kam am 1. d. M. in Gibraltar an. Hier traf den verkannten Helden neues Mißgeschick. Der Gouverneur, General Woodford, weigerte sich nicht nur ihn zu empfangen, sondern ließ ihn sehr dringend auffordern, den Platz so bald wie möglich wieder zu verlassen *). — Der griechische Gesandte am diesseitigen Hofe, Staatsrath Metaxa, wurde heute, auf der Rückkehr von Lissabon, hier erwartet. — Der Congress hat heute entschieden, daß der Graf Lorenzo einer neuen Wahl in seiner Provinz (Asturien) unterliege, um wieder als Deputirter in die Cortes einzutreten.“ (St. B.)

Bayonne, 20. Jänner. Die Nachrichten aus Azcoitia reichen bis zum 17. Espartero richtete seine Streitkräfte von der Rioja nach Miranda am Ebro. Maroto verweilt zu Salvatierra. Seine Posten stehen bis auf eine Viertelstunde von Vitoria auf der Lauer. — Berichte aus Santander vom 16. melden, daß Castaneda bei einem Angriff wider das Fort Namales

*) Wie räumt sich dies alles zu der, von einem andern Madrider Blatte, dem *Castillano*, gegebenen Schilderung von dem glänzenden Empfange, welcher dem General Narvaez am 27. Dec. zu Gibraltar zu Theil geworden seyn soll.

zurückgeschlagen wurde. — Der Militärcommandant von Albalate hat nach Saragossa gemeldet, daß er den Bandenführer Bosque, der in der Umgegend dieser Festung mit 270 Mann Infanterie und 40 Reitern erschien, nach vierstündigem Gefecht geschlagen habe.

(Allg. 3.)

Der Sentinelle des Pyrenees zufolge sind folgendes die Stellungen, welche die kriegsführenden Armeen gegenwärtig in den baskischen Provinzen und in Navarra inne haben: Maroto mit dem 1ten und 10ten Bataillon von Castilien, der 2ten und 4ten Escadron von Navarra, stand am 10. in der Gegend von Vitoria. Dreißig Christliche Ueberläufer hatten sich am 10. in Estella eingefunden. Der größte Theil der Carlistischen Bataillons war in der Gegend von Estella concentrirt. — Das 5te und 9te Bataillon von Navarra hielten die Linie von Vera bis Elifondo und das 2te Bataillon von Guipuscoa die Linie von Esaca bis Djarzun besetzt. — Am 7. hat eine Auswechslung von 240 Gefangenen in Vera Statt gefunden. Es scheint, daß Espartero und Maroto darüber einig sind, die Elliot'sche Convention zu beobachten. — Die Division der Ribera ist am 11. von Pamplona aufgebrochen, und hat sich nach Puente-la-Reyna, Mendigorria und Laraga in Marsch gesetzt; Don Diego de Leon ist in Pamplona geblieben. Am nämlichen Tage ist die zweite navarresische Brigade aus dem Echauri-Thale nach der Solana aufgebrochen. — Der Capitän Janariz, der sich bei Munagorri befand, ist mit vier Gemeinen zu den Carlisten nach Vera desertirt, wo er am 10. Dienste genommen hat. — Die Ernennung Villareal's zum Generalcommandanten der Provinz Alava bestätigt sich.

Die Quotidienne gibt die Nachricht, daß sich die Carlisten der Stadt Eutanda (bei Calamocha in Nieder-Arragonien) bemächtigt haben.

Nachrichten aus Valencia vom 8. Jänner zufolge soll Cabrera, welcher mit einem Theile seiner Truppen Villafames (im nördlichen Theile des Königreichs Valencia) belagerte, sich auf die Kunde von dem Anrücken der Division Aspiroz von Castellon, eiligst nach Alcora zurückgezogen haben. (Hierdurch wurde wahrscheinlich das von einigen Blättern verbreitete Gerücht von einer bedeutenden Niederlage, welche Cabrera erlitten haben sollte, erzeugt.)

Nachrichten aus Valencia vom 11. Jänner zufolge hatten sich die Carlisten mit Cabrera, Coba, Forcabell etc., nach der Aufhebung der Belagerung von Villafames, gegen Valencia gewendet, und waren am 8. in der Nähe dieser Stadt erschienen, wo der Generalmarsch geschlagen wurde, und Alles zu den Waffen griff. Man glaubte, daß sich die Carlisten

bald wieder entfernen würden, da General van Halen mit seinem Armeecorps in Segorbe angelangt war, und der Brigadier Aspiroz mit seiner Division in Murviedro stand.

(St. B.)

Großbritannien.

Die öffentliche Sicherheit ist gegenwärtig in mehreren Theilen Irlands sehr gefährdet. Vor den nächsten Assisen der Grafschaft Tipperary werden 13 Mordthaten verhandelt. Besondere Aufregung hat unter den Grundbesitzern die Ermordung des Grafen Norbury erregt. Auf die Entdeckung des Mörders binnen sechs Monaten ist ein Preis von 2000 Pf., nebst einem Jahresgehalt von 100 Pf., ausgesetzt worden. Die Lords Drmantown (Lordlieutenant der Grafschaft), Downshire, Charleville und Rosmore haben je 200 Pf. von obiger Summe unterschrieben. Die Pächter auf dem Gute Durrow, wo der Mord vorfiel, geben dazu 155 Pf. Lord Norbury war ein wohlwollender Mann, scheint aber in der Wahl seiner Gutsverwalter nicht glücklich gewesen zu seyn, indem durch dieselben die Pächter in gewöhnlicher Weise bedrückt und ausgefaugt wurden.

(St. B.)

Vor einigen Tagen wandte sich ein Irländer, Namens Burns, dessen Gesicht ganz tätowirt war, an den Lordmayor von London mit der Bitte, ihm Reisegelegenheit nach Neuseeland zu verschaffen. Der Bittsteller erzählte, als er vor einigen Jahren in Neuseeland gelandet, wäre er gemordet worden, wenn nicht die Tochter eines Häuptlings einen Mantel über ihn geworfen und ihn so gerettet hätte. Er blieb, stieg in der Gunst des Volkes, und ward endlich zum Rang eines Häuptlings erhoben. Er ward über den ganzen Leib tätowirt, welche Operation vier Jahre währte. Durch seine Kenntniß der Landessprache sowohl, als der englischen, spanischen und französischen Sprache leistete er den Eingebornen in ihrem Verkehre mit den Schiffen dieser Nationen wesentliche Dienste. Burns fügte bei, noch einmal nach England zu gehen, sey er durch den Capitän eines Schiffes bewogen worden, der ihm Handelsverbindungen angeboten habe, bei der Ankunft des Schiffes aber habe der Capitän seine Stelle verloren. Der Lordmayor fragte den Mann, ob er hoffe, bei seiner Rückkehr nach Neuseeland eine gute Aufnahme zu finden, was Burns bejahte. Se. Lordschafft versprach ihm sofort, ihn der Missionsgesellschaft zu empfehlen, welche eben zwei Missionäre nach jenem fernen Land absende. Burns dankte, und entfernte sich, indem ihm ein Haufe Neugieriger nachzog.

(Allg. 3.)

Osmanisches Reich.

Smyrna, 29. Dec. Die österreichische Kriegsgolette Elisabetha verließ am 10. Dec. unsern Hafen, um nach Venedig zurück zu kehren. Der Schiffslieutenant Bassilisco, welcher dieses leichte Fahrzeug mit vieler Auszeichnung commandirt, und in Verfolgung der Seeräuber so viele Thätigkeit und vielen Eifer an den Tag legte, übernimmt nun das Commando der Aretusa, welche die Elisabetha in diesen Meeren ersetzt. Die Aretusa ging am 20. unter Segel, um eine neue Kreuzfahrt im Golf von Salonichi vorzunehmen. (Abl.)